



Im Hintergrund die Kasbah Asslim, davor der Arkadenhof mit seinen umgestürzten Säulen, 1997.

„Raum für den Frieden in der Welt.“

Die private Hilfsorganisation „LEHMEXPRESS“ war auch wieder in diesem Jahr nach Agdz/Marokko unterwegs.



Gruppenbild mit Sippenvater Achmed Aid el Caid. Stehend v. li. nach re.s.: Benjamin Petsch, Weimar, Roland Hümmel, Weimar, Ulricke Bogutzki, Weimar, Dana Thalemann, Weimar, Iris Florstedt, Dresden, Sebastian Kutschki, Weimar, Eva Maria Kagermann-Otte, Forstmehren, Sidi, Agdz, Projektleiter Manfred Fahnert, Mehren, sitzend v. li. N. re.: Katja Burkhardt, Weimar, Tom Hirsemann, Weimar, Ute Läsecke-Maas, Hamburg, Oliver Droop, Weimar, Christine Mösch, Berlin, Adrian Ewig, Weimar, Mohamed Aid el Caid, Agdz/ Marokko, Abersack Aid el Caid, Agdz/ Marokko

Der Westerwälder Lehmkünstler Manfred Fahnert hat auch in diesem Jahr wieder mit einer Gruppe Studenten und weiteren Interessierten in Marokko Lehmnbau betrieben. Das von dem gelernten Zimmermann Fahnert vor 7 Jahren ins Leben gerufene Projekt „LEHMEXPRESS“ hat sich zur Aufgabe gemacht, die alte Lehmnburg, arabisch Kasbah, der Familie Aid el Caid in Asslim, Südwestmarokko, zu erhalten und zu sanieren. Gleichzeitig dienen die Arbeiten mit dem regionalen Baustoff Lehm der praktischen Lehre für Studenten und am Lehmnbau Interessierte. Sie erhalten die Möglichkeit, die Architektur und die Lebensform der Berber in der heutigen Zeit zu erleben.



Der Arkadenhof beim Wiederaufbau 1998. Rechts die Rekonstruktion der zerstörten Säulen. Vorn ein Praktikant bei der Herstellung von Lehmziegeln.

Die Kasbah, eine mit vier Ecktürmen versehene Lehmnburg der Berber, diente früher dem Schutz der Bewohner und zum Lagern von Vorräten und ist heute noch die bewohnte Sippenburg, in der die Großfamilie lebt. Die Kasbah Asslim liegt oberhalb einer am Fluß Draa entlang ziehenden Palmenoase und gehört zur Route der Kasbahs, einer der Hauptsehenswürdigkeiten im prä-saharischen Teil Marokkos. Die Wohnburgen in dieser Region bieten bis zu 80 Personen Platz zum Leben und Arbeiten.

In diesen Räumen bietet Fahnert jährlich mehrere Lehmnbaukurse an, die je nach Aufgabengebiet und Qualifikation der Teilnehmer variieren. Im Frühjahr dieses Jahres bot er Studenten der Bauhaus-Universität Weimar, zu der Fahnert seit Jahren enge Kontakte pflegt, wieder ein zweiwöchiges Praktikum, an dem neun Studenten und fünf weitere Interessierte teilnahmen.

Die geringe Teilnehmerzahl von 10 bis 12 Personen ist bei den Kursen gewollt. So bieten sich jedem Teilnehmer vielfältige Einblicke in die traditionelle Lehmnbauweise und ein gutes

Zusammenwachsen der Gruppe wird ermöglicht. Teamwork und das Auskommen miteinander ist für Fahnert mindestens so wichtig wie die Weitergabe von fachlichen Kenntnissen. Er bietet den Teilnehmern daher auch neben der Arbeit die Möglichkeit, durch Ausflüge oder Feiern Land und Leute auf eine intensivere und einfühlsamere Weise kennen zu lernen, als dies bei einer touristischen Reise möglich wäre.



Die im Jahr 2001 fertiggestellten Säulen mit den verzierten Bögen. Es wurde ein kalkvergüteter Lehmputz verwendet, der mit einer Kalkmilch wetterfest gestrichen wurde. Bei diesen Verputzen arbeiteten ausschließlich Lehm- und Stuck-Fachkräfte mit.

So wurde bereits in den vergangenen Jahren einen zur Kasbah gehörenden Arkadenhof in Gruppenarbeit wieder aufgebaut hat - er dient heute der Gästeunterkunft -, bestand die diesjährige Aufgabe in der Verputzung von Räumen im Asfallo, dem „ersten Stock“ der Kasbah.

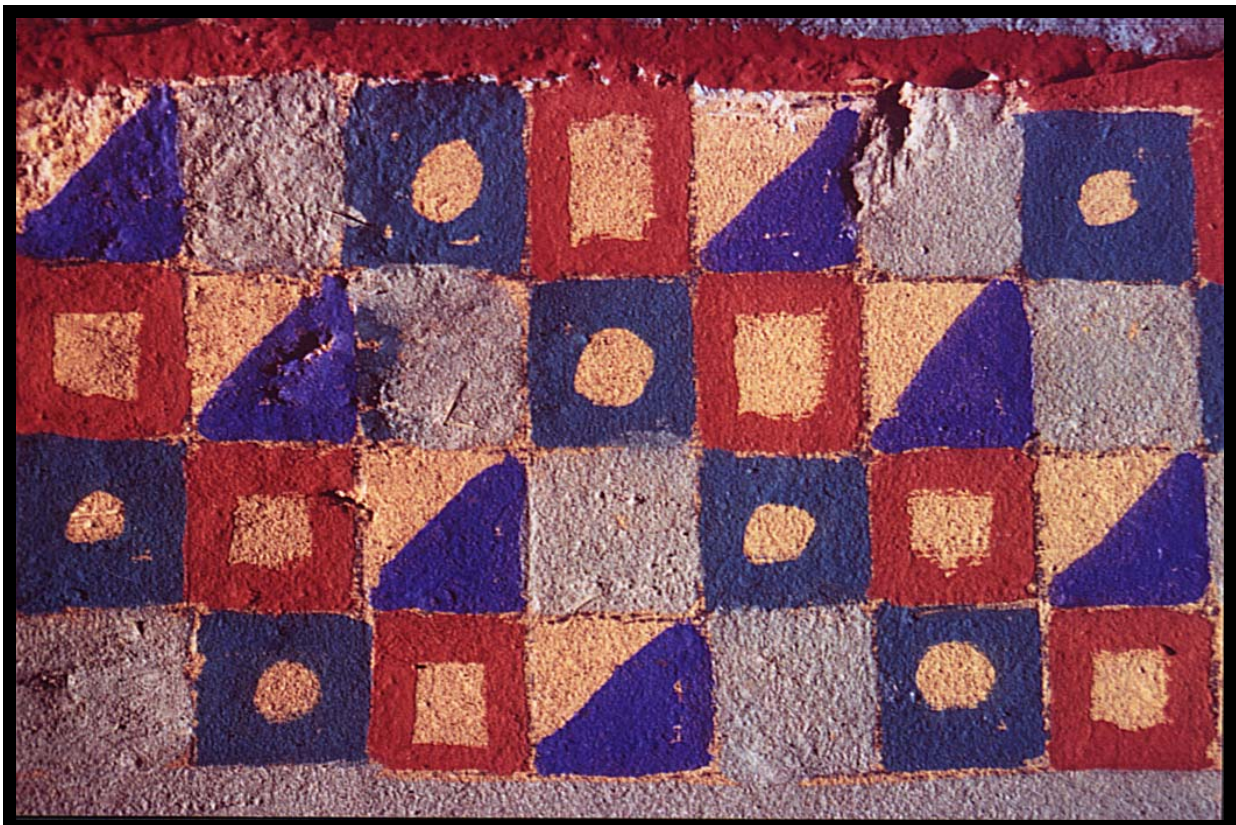


Ulrike Bogutzki und Eva Maria Kagermann-Otte beim Anmischen von Erde, Sand und Stroh für den Putzmörtel. Es wurde dabei harte Beinarbeit gefordert, nach dem Motto „Immer eine handbreit Lehm unter den Füßen“.

Die Arbeit mit Lehm in der Prä-Sahara unterscheidet sich vom Lehm-bau in Deutschland vor allem durch den großen Anteil an Hand- und Fußarbeit. So beschränken sich die Hilfsmittel

neben Händen und Füßen, die zum aufbereiten der Lehmputze verwendet werden, auf Schaufeln, Schubkarre und Kelle, entsprechend den drei Arbeitsvorgängen Herstellung des Lehms, Transport und Verarbeitung. Einem mühsamen Durchmischen von Tonerde, Sand und gehacktem Stroh mit Wasser, folgt der Transport durch oftmals enge Flure und steile Treppen. Hierbei finden aufgeschnittene und zusammengenietete Autoreifen eine zweite Verwendung als Eimer. Nach dieser Vorbehandlung des Wanduntergrundes kann der Lehm je nach Konsistenz mit der Hand oder der Kelle aufgebracht und anschließend glatt verputzt werden. Dabei ist die Höhe (bis 4,5m) und Enge der Räume kein geringes Problem.

Zusammen mit seiner Gruppe schaffte Fahnert es, in diesem Frühjahr, die erste Hälfte der Wände im Asfallo zu sanieren. Daß dies nicht nur handwerkliches Verputzen bedeutet, sondern auch künstlerische Aspekte beinhalten kann, verdeutlicht Fahnert in zwei Räumen, die er „Frieden für die Welt“ und „Respekt unter den Kulturen“ nannte. Angeregt durch die aktuellen Ereignisse in Afghanistan und den wieder verschärften Konflikt zwischen den Palästinensern und Israelis, erarbeitete er eine Raumgestaltung, die diese Themen zum Inhalt hatten. Mit seinem Ergebnissen gelang es ihm sogar, die einheimische Bevölkerung zum Nachdenken anzuregen.



*Wandmalereien im Asfallo. Natürliche Farbpigmente mit Leinöl gemischt, ergeben abriebsfeste Anstriche. Die Untergründe sind aus Japan-
Putzen, das sind farbige Lehmputze der Firma CLAYTEC/ Viersen hergestellt. Sie sind mit Zellulose gemischt, und dadurch abriebbeständig.*

Bei der Sanierung der Wände zeugten die handwerkliche Ausführung und die kreative Gestaltung nicht nur von einer guten Zusammenarbeit zwischen Lernenden und Lehrendem, sondern ebenfalls von dem, was den Lehmkünstler Fahnert zu immer weiteren Fahrten nach Agdz treibt: die Verbindung von Handwerk und Kunst in einem faszinierenden Kulturkreis.

Mittlerweile waren für den Erhalt der Kasbah in den letzten fünf Jahren 83 Personen aus drei Ländern tätig. Es wurde von Studenten der Bauhausuniversität Weimar eine Dokumentation erarbeitet.

Inhalte sind: komplette Pläne des Arkadenhofes, Statik, Lehmputzproben, Lehmanalysen, Sanierungskonzepte, Fotodokumentation und ein Nutzungsänderungskonzept. Auch im Bereich der Musik wurde jedes Jahr viel dazugelernt. So wurde fast jeden Abend mit Einheimischen gesungen, getrommelt und getanzt. Natürlich wurde auch viel gelacht und geredet und literweise Berberwisky (Pfefferminztee) getrunken. Kulturelle Höhepunkte waren die traditionellen Hochzeiten. Die nächsten Lehmalkurse finden in der Zeit vom 17. bis 29. März 2003 statt. Dann werden sich die Teilnehmer mit der Herstellung von Lehmfußböden beschäftigen und dabei einige bekannte Rezepturen ausprobieren. Gleichzeitig werden die neu verputzten Wände mit Naturfarben gestrichen. Ziel ist weiterhin die Fertigstellung des Asfallos.



Sidi Achmed Aid el Caid mit dem Westervälder Lehmkünstler Manfred Fahnert/ Mehren

Deshalb werden auch in Zukunft Studenten und Lehmalkaufreunde die Architektur und Bauweise der Berber kennenlernen und zum Erhalt der Kasbah Asslim beitragen. Die Sippe des Aid el Caid wird es dem „LEHMEXPRESS“ danken.



Als Einweihung des Arkadenhofes wurde eine Hochzeitsfeier ausgerichtet. Drei Tage feierten circa 2000 Marokkaner die Hochzeit von Abdulila, ein Sohn von Sidi Achmed und seine Braut Christine Aid el Caid.

Wer mehr Information über dieses Projekt haben möchte melde sich bei:
LEHMEXPRESS, Manfred Fahnert

Rheinstraße 35
57632 Flammersfeld
Tel+Fax: 02685-987316
mobil: 01605532901
e-mail: lehmkunst@surfEU.de
Internet: www.LEHMEXPRESS.de
Wir senden Ihnen dann genauere Information zu.

Wer das Projekt finanziell unterstützen möchte folgende Bankverbindung:

Spendenkonto LEHMEXPRESS, Zum Erhalt der Kasbah Asslim,
Westerwald Bank eG
Flammersfeld
Konto-Nr. 0074181813
BLZ: 573 918 00